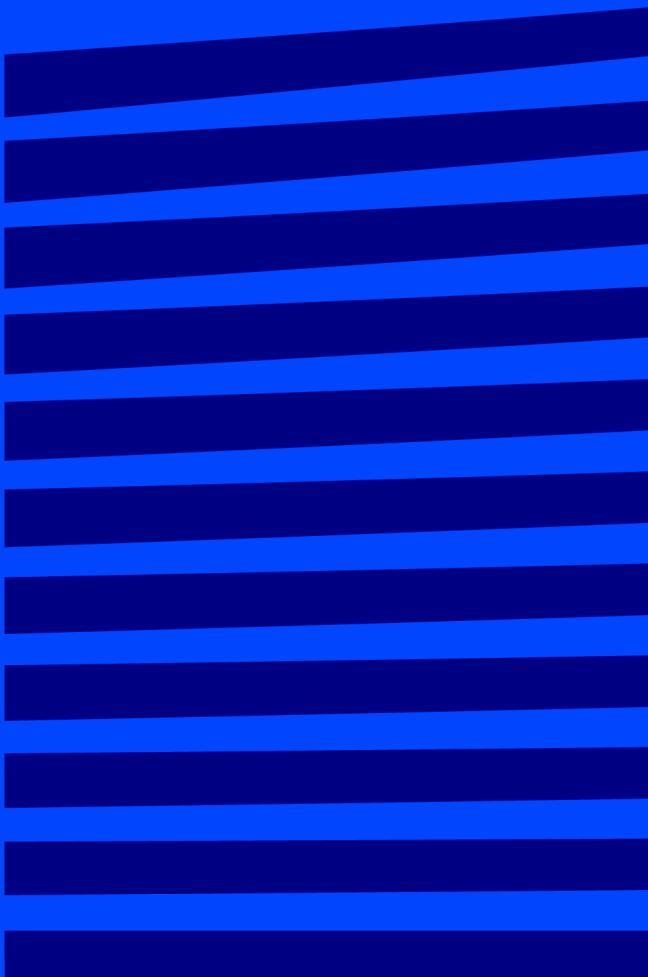




Rede von Präsidentin von der Leyen bei der Plenartagung des Europäischen Parlaments zur Vorstellung des Kollegiums der Kommissionsmitglieder und seines Programms

Ursula von der Leyen

Präsidentin der Europäischen Kommission





Rede von Präsidentin von der Leyen bei der Plenartagung des Europäischen Parlaments zur Vorstellung des Kollegiums der Kommissionsmitglieder und seines Programms

Ursula von der Leyen

Präsidentin der Europäischen Kommission





„Es gilt das gesprochene Wort“

Sehr geehrte Präsidentin Metsola,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

bevor ich Ihnen mein neues Team vorstelle, möchte ich mich zunächst bei den ausscheidenden Kommissionsmitgliedern bedanken. Vor fünf Jahren hätte sich niemand vorstellen können, was Europa bevorstand. Und ich hätte mir kein engagierteres und tatkräftigeres Team vorstellen können, um all das durchzustehen. Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihren Dienst an Europa.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

als ich vor genau fünf Jahren hier stand und um Ihr Vertrauen warb, habe ich über die Ereignisse von 1989 gesprochen. Über die Generation, die den Menschen in Europa Freiheit und Demokratie zurückgebracht hat. Den Mut ganz normaler Menschen, beispielsweise in Bratislava oder Timisoara, die für ihre Freiheit aufstanden. Die Anführer wie Lech Walesa und Vaclav Havel, die ganze Länder inspirierten und dazu beitrugen, einen ganzen Kontinent wieder zu vereinen. Ich denke zurück an die Kraft dieser Bilder von zwei Millionen Menschen, die eine Menschenkette durch das gesamte Baltikum bildeten. Oder auch der Menschen, die an der Grenze zwischen Ungarn und Österreich zum ersten Mal den Duft der Freiheit atmeten. Daher haben mich die bewegenden Ereignisse in Prag vor gerade einmal zehn Tagen sehr berührt. Da waren nicht nur die Menschen, die das 35-jährige Jubiläum der Samtenen Revolution feierten. Sondern auch diejenigen, die sich zum Trauergedenken vor

dem Hlavka- Studentenwohnheim in der Innenstadt versammelten. Einem Ort, der für das steht, was exakt 85 Jahre zuvor geschehen war. An dem Tag, an dem Nazitruppen Studenten ermordeten, Universitäten schlossen und die bürgerlichen Freiheiten beschnitten.

Ich beginne damit, weil diese Geschichten für den fortwährenden Kampf Europas für Freiheit und Demokratie und die damit verbundenen Opfer stehen. Denn der Kampf für Freiheit ist das Bindeglied zwischen uns Europäerinnen und Europäern. Zwischen unserer Vergangenheit und unserer Gegenwart. Zwischen unseren Nationen und unseren Generationen. Das ist für mich der Daseinszweck unserer Union und – heute mehr denn je – unsere Triebfeder. Das ist das Europa, das ich liebe. Und das ist das Europa, dem sich meine Kommission verschrieben hat. Denn ich glaube, dass unsere Generation in Europa einmal mehr für Freiheit und Souveränität kämpfen muss. Für die Freiheit, die die Menschen in der Ukraine heldenhaft verteidigen. Für die Freiheit, in einer Welt voller Konfrontationen und Instabilität unsere Zukunft selbst zu gestalten. Aber diese Freiheit ist nicht nur ein abstrakter Begriff. Sie bedeutet, dass die Menschen in Europa die Gewissheit haben, dass ihre Familien in Sicherheit sind. Dass ihr Land sicher ist. Dass sie durch angemessene Löhne und faire Preise Lebensmittel kaufen und ihr Zuhause heizen können. Dass sie Chancen nutzen können. Und dass sie das Gefühl haben, dass sich die Veränderungen – und das Tempo der Veränderungen – in unserer Gesellschaft bewältigen lassen. Unser Kampf für Freiheit mag sich von dem früheren Generationen unterscheiden. Aber es steht genauso viel auf dem Spiel. Und, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, diese Freiheiten gibt es nicht umsonst. Vielmehr werden wir schwierige Entscheidungen treffen müssen. Massiv in unsere Sicherheit und unseren Wohlstand investieren müssen. Und vor allem werden wir dafür zusammenstehen und unseren Werten treu bleiben müssen. Wir müssen Wege finden, wie wir zusammenarbeiten und Fragmentierung überwinden können. Genau dafür werde ich mich – und alle 26 Frauen und Männer gemeinsam mit mir – an jedem einzelnen Tag einsetzen. Wir sind bereit, uns sofort an die Arbeit zu machen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

in den zurückliegenden Wochen haben Sie jedes einzelne Mitglied dieser Kommission genau geprüft. Sie haben abgewogen, ob sie den Aufgaben, die ihnen übertragen werden, gewachsen sind. Ich weiß, dass das nicht leicht war. Aber Spaltungen zu überwinden und Kompromisse zu schließen, genau das macht eine lebendige Demokratie aus. Und meine Botschaft heute lautet, dass wir in diesem Geist mit Ihnen zusammenarbeiten wollen. Wir werden uns dabei von den politischen Leitlinien leiten lassen, über die in diesem Haus abgestimmt wurde. Und von den Mandatsschreiben, in die ich Anliegen aufnehmen werde, die Sie bei den Anhörungen vorgebracht haben. Und wie ich bereits vor der Abstimmung im Juli gesagt habe, werden wir mit allen demokratischen proeuropäischen Kräften in diesem Haus zusammenarbeiten. Und wie bereits in meinem ersten Mandat, werde ich wieder aus der Mitte heraus arbeiten. Denn wir alle wollen das Beste für Europa – und das Beste für die Menschen in Europa. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Kräfte zu bündeln.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

angesichts unserer heutigen konfliktbeladenen Welt ist diese Einigkeit umso wichtiger. Es ist eine Welt, in der jede Schwäche, jede Spaltung, jede Abhängigkeit eiskalt ausgenutzt werden. Unsere Freiheit und unsere Souveränität beruhen mehr denn je auf unserer wirtschaftlichen Stärke. Unsere Sicherheit beruht auf unserer Wettbewerbs-, Innovations- und Produktionsfähigkeit. Und unser Sozialmodell beruht auf einer wachsenden Wirtschaft vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Deshalb habe ich Mario Draghi gebeten, den Weg in die Zukunft aufzuzeigen. So ungeschminkt seine Diagnose war, so ehrgeizig ist sein Aktionsplan. Viele seiner Vorschläge finden sich in den Mandatsschreiben wieder. Seine Arbeit fand beim Treffen des Europäischen Rates in diesem Monat die Unterstützung der politischen Führungsspitzen. Und ich habe bei den Anhörungen genau zugehört. Ich habe Ihre wiederholten Forderungen gehört, die tiefgreifenden Veränderungen anzugehen, die er vorschlägt. Mit Tempo. Mit Ehrgeiz. So kann ich ankündigen, dass die erste größere Initiative der neuen Kommission ein Kompass für Wettbewerbsfähigkeit sein wird. Dieser wird den Rahmen für unsere Arbeit während des gesamten Mandats bilden. Der Kompass wird auf den drei Säulen des Draghi-Berichts aufgebaut sein. Erstens dem Schließen der Innovationslücke im Vergleich zu den USA und China. Zweitens einem gemeinsamen Plan für Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit. Und drittens der Verbesserung der Sicherheit und dem Abbau von Abhängigkeiten.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

die erste Säule ist das Schließen der Innovationslücke. Lassen Sie mich mit den guten Nachrichten beginnen. Bei den weltweiten Patentanmeldungen ist Europa auf Augenhöhe mit den USA und China. Doch nur ein Drittel dieser Patente wird gewerblich genutzt. Bei der Gründung von Start-ups sind wir ähnlich gut wie die USA. Aber wenn es um die Expansion dieser Unternehmen geht, stehen wir viel schlechter da als unsere Mitbewerber. Diese Lücke müssen wir schließen. Deshalb werden wir Forschung und Innovation, Wissenschaft und Technologie ins Zentrum unserer Wirtschaft stellen. Wir werden mehr und zielgerichteter investieren. Und wir werden dafür sorgen, dass unsere kleinen Unternehmen, Start-ups und Scale-ups hier in Europa florieren können. Wir wissen, was wir dafür tun müssen. Ein Start-up in Kalifornien kann in den gesamten Vereinigten Staaten expandieren und finanzielle Mittel einwerben. Aber ein Start-up in Europa muss sich mit 27 unterschiedlichen nationalen Regelungen herumschlagen. Wir müssen es leichter machen, in Europa zu wachsen. Dafür und aus vielen weiteren Gründen wird Ekaterina Sachariewa die erste Kommissarin überhaupt für Start-ups, Forschung und Innovation. Ihre Führungsstärke und Erfahrung werden unglaublich wertvoll sein, wenn es darum geht, mehr bahnbrechende Technologien aus dem Labor auf den Markt zu bringen.

Besonders wichtig ist das im Bereich der digitalen Technologien. Damit wir wettbewerbsfähig sind, muss die nächste Welle von Spitzentechnologien in Europa beheimatet sein. Um dies zu erreichen, kann ich mir niemand Besseren vorstellen als die Exekutiv-Vizepräsidentin Henna Virkkunen. Sie kennen sie gut. Sie wird nichts unversucht lassen, damit Europa digitale Technologien nutzen kann, um seinen Wohlstand zu fördern,

Innovationspotenzial zu erschließen und für mehr Sicherheit für die Menschen zu sorgen. Sie ist die richtige Person, um sicherzustellen, dass Europas technologische Souveränität genau hier in Europa aufgebaut wird.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

die zweite Säule ist der gemeinsame Plan für Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit. Vor bald fünf Jahren haben wir den europäischen Green Deal – unsere Wachstumsstrategie und unseren Fahrplan zum Netto-Null-Ziel – auf den Weg gebracht. Heute zeichnet sich noch sehr viel deutlicher ab, was damals unseren Ehrgeiz befeuert hat. Daher möchte ich eines klarstellen: Wir müssen und werden bei den Zielen des europäischen Green Deals auf Kurs bleiben. Aber wenn wir diesen Übergang erfolgreich meistern wollen, müssen wir flexibler sein und Menschen und Unternehmen auf diesem Weg besser begleiten. Und wir müssen unsere traditionellen Stärken ausspielen – unsere Industrien und KMU, unsere Innovatoren und unsere Arbeitskräfte. Deshalb werden wir den Clean Industrial Deal innerhalb der ersten 100 Tage des Mandats vorlegen. Daran wird das gesamte Kollegium beteiligt sein. Und wir werden ein Team haben, das mit vereinten Kräften daran arbeitet, unseren Vorschlag zu koordinieren.

Teil des Teams ist Teresa Ribera Rodríguez, unsere erste Exekutiv-Vizepräsidentin für einen sauberen, fairen und wettbewerbsfähigen Wandel. Sie bringt alles mit, um für eine moderne Wettbewerbspolitik zu sorgen, die unsere Ambitionen unterstützt. Sie ist eine wahre, eine leidenschaftliche Europäerin. Gemeinsam werden wir uns stets für die Interessen Europas einsetzen. Und Stéphane Séjourné gehört dazu – allen hier im Parlament gut bekannt. Er wird sich als Exekutiv-Vizepräsident unermüdlich dafür einsetzen, Industrie und Binnenmarkt auf einen Nenner zu bringen. Auch Wopke Hoekstra ist dabei. Wopke war unser Chefunterhändler auf der COP29. Und er führt uns bereits auf dem Weg zu Netto-Null und sauberem Wachstum. Gemeinsam stellen sie sicher, dass wir die größten Herausforderungen für unsere Unternehmen meistern. Und wir wissen, dass die hohen Energiepreise hier an erster Stelle stehen. Wir haben viel getan, um auf die Energie-Erpressung durch Russland und die darauffolgende hohe Inflation zu reagieren. Aber die Energiepreise müssen weiter sinken. Daran wird Dan Jørgensen arbeiten und dabei auf seinen bisherigen Erfahrungen aufbauen: Die Kosten für Haushalte und Unternehmen zu senken. In saubere Energie zu investieren. Und russische LNG-Importe zu ersetzen. Es ist höchste Zeit. Und ich weiß, dass uns dieses Haus dabei unterstützen wird.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

jede Branche hat andere Bedürfnisse. Und jeder Sektor wird seinen eigenen Weg gehen, um sauber und wettbewerbsfähig zu werden. Es freut mich, dass Apostolos Tzitzikostas für Verkehr und Tourismus zuständig sein wird, um dies zu ermöglichen. Seine große Erfahrung mit europäischen Regionen wird für den Ausbau der Konnektivität von unschätzbarem Wert sein. Um diese Arbeit zu unterstützen, habe ich beschlossen, einen strategischen Dialog über die Zukunft der Automobilindustrie in Europa einzuberufen. Der Dialog und sein Follow-up werden unter meiner Leitung stehen. Wir werden alle Beteiligten an einen Tisch bringen. Um

einander zuzuhören. Und um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, während diese Branche einen tiefgreifenden und disruptiven Wandel durchmacht. Die Automobilindustrie ist der Stolz Europas. Millionen Arbeitsplätze hängen davon ab. Und gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass die Zukunft des Autos auch weiter „made in Europe“ ist.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

die dritte und letzte Säule ist die Stärkung unserer wirtschaftlichen Sicherheit. Wir wissen, dass übergroße Abhängigkeiten schnell zur Schwäche werden können. Deshalb sind stabile und sichere Lieferketten so wichtig. Kritische Rohstoffe sind das offensichtlichste Beispiel. Die Nachfrage nach kritischen Mineralien für den sauberen Übergang hat sich bereits während des letzten Mandats verdoppelt. Bis zum Ende des nächsten Mandats könnte sie sich verdreifachen. Wir brauchen also den freien und fairen Handel, um unsere Zulieferer zu diversifizieren. Es gibt niemanden, der dafür besser geeignet ist als Maroš Šefčovič. Er wird mehr Partnerschaften auf den Weg bringen – für Handel und Investitionen. Und um unserer wirtschaftlichen Sicherheit vor den größten Gefahren für unsere strategischen Interessen und unsere Souveränität zu schützen. Und wir müssen noch weiter gehen.

Im Bericht von Präsident Niinistö zur Vorsorge wurde eine systematische Überprüfung all unserer Abhängigkeiten gefordert. Um uns widerstandsfähiger zu machen, hat er ein Konzept entwickelt, das sowohl alle Bereiche des Regierens als auch der Gesellschaft umfasst. Deshalb habe ich Hadja Lahbib aufgetragen, sich um die Krisenreaktion und -vorsorge zu kümmern. Ihre Arbeit wird von HERA unterstützt werden. Olivér Várhelyi wird unsere Arbeit zu Biotechnologien leiten, und seine erste Priorität wird der Rechtsakt über kritische Arzneimittel sein. Und Jessika Roswall wird am Aufbau einer wettbewerbsfähigen Kreislaufwirtschaft arbeiten. Das ist entscheidend, damit wir unabhängiger werden. Es ist uns teuer zu stehen gekommen, als wir unsere Zukunft in die Hände eines einzigen Lieferanten gelegt haben. Und wir werden den gleichen Fehler nicht noch einmal machen. Die europäische Souveränität steht nicht zur Disposition.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

Krieg, Konflikte und menschliches Leid gehen in unserer Nachbarschaft – von der Ukraine bis zum Nahen Osten und Teilen Afrikas – unvermindert weiter. Europa muss in all diesen Gebieten eine stärkere Rolle spielen. Es ist unsere Pflicht, Zerstörung und Verderben zu beenden. Die Stärkung unserer Sicherheit ist umso wichtiger in einer Welt, die so umkämpft und fragil ist wie die heutige. In einer Welt, in der Europa mehr denn je gebraucht wird. Multilateralismus und Partnerschaften – nachhaltige Entwicklung und humanitäre Hilfe – Sicherheit und Menschenrechte: Sie sind wichtiger denn je. Und sie werden auch weiterhin der Dreh- und Angelpunkt unseres auswärtigen Handelns sein. Das erfordert viel Arbeit und unermüdliche Führungsstärke. Ich weiß, dass wir dabei auf Kaja Kallas als unsere Hohe Vertreterin und Vizepräsidentin zählen können. Sie ist die richtige Person zur richtigen Zeit für die Diplomatie und die Interessen Europas in der Welt.

Für die Arbeit an nachhaltiger Entwicklung, internationalen Partnerschaften und Investitionen über Global Gateway habe ich Jozef Síkela ausgewählt. Er wird seine sachliche Mentalität und seine Erfahrung einbringen, um den wahrhaft strategischen Ansatz zu entwickeln, den wir brauchen. Und wir werden einen besonderen Schwerpunkt auf die Regionen legen, mit denen wir durch Geschichte und Geografie verbunden sind – beginnend mit unserer südlichen Nachbarschaft. Ich freue mich, dass Dubravka Šuica unsere erste Kommissarin für den Mittelmeerraum sein wird. Wir teilen uns die gleichen Gestade, die gleichen Herausforderungen und die gleichen Chancen. Und wir wissen, dass wir das gleiche Schicksal teilen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

diese Partnerschaften werden in der immer gefährlicheren Welt von heute an Gewicht gewinnen. An Europas Grenzen tobt der Krieg. Und wir müssen bereit sein für das, was vor uns liegt – und mit der NATO Hand in Hand arbeiten. Wir wissen, dass wir als Europäer gemeinsam viel mehr leisten müssen. Ich will nur eine Zahl nennen: Russland gibt bis zu 9 % seines BIP für Verteidigung aus – Europa durchschnittlich 1,9 %. Diese Gleichung geht nicht auf. Unsere Verteidigungsausgaben müssen steigen. Wir brauchen einen Binnenmarkt für Verteidigung. Wir müssen die industrielle Basis der Verteidigung stärken. Wir müssen unsere militärische Mobilität verbessern. Und wir brauchen gemeinsame europäische Verteidigungsprojekte. Andrius Kubilius ist der erste EU-Kommissar für Verteidigung. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Und wir müssen so ehrgeizig sein, wie die Bedrohungen ernst sind. Deshalb werden wir in den ersten 100 Tagen ein Weißbuch zur Zukunft der europäischen Verteidigung vorlegen. Ich versichere Ihnen, dass die Sicherheit Europas für diese Kommission stets an erster Stelle stehen wird.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

dieser Kampf für die Freiheit gilt nicht nur für unsere 27 Mitgliedstaaten. Der Traum von Europa wird auch in den Ländern des Westbalkans, in der Ukraine, Moldau und darüber hinaus geträumt. Wir erleben täglich, wie tapfer sich die Frauen und Männer in der Ukraine für ihren Weg nach Europa einsetzen. Wir erleben die Standhaftigkeit der Menschen in Moldau, wie sie an ihrer europäischen Zukunft festhalten. Wir erleben das Engagement in den Ländern des westlichen Balkans, Reformen umzusetzen, zu wachsen und sich auf den Beitritt zu unserer Union vorzubereiten. Gleichzeitig sehen wir, wie Russland vor nichts zurückschreckt, um eine europäische Zukunft dieser Länder zu verhindern. Aber, verehrte Kolleginnen und Kollegen: Das Engagement Europas für diese Länder wird immer stärker sein. Es besteht kein Zweifel – wir wollen, dass die Ukraine Teil der Europäischen Union wird. Wir werden so lange an der Seite der Ukraine stehen, wie es nötig ist. Wir werden uns mit den Reformen vorbereiten, die wir auf unserer Seite brauchen. Und wir werden alle diese Länder bei jedem Schritt ihres leistungsbasierten Prozesses unterstützen, bis sie bereit sind, unserer Union beizutreten. Marta Kos ist – mit ihrer langjährigen Erfahrung – die richtige Person für diese Aufgabe. Die Vision eines Kontinents, der durch Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der Grundfreiheiten vereint ist, wird immer Leitbild

unserer Arbeit sein. Denn die Menschen in diesen Ländern verdienen eine Zukunft des Friedens, des Fortschritts und des Wohlstands. Wir werden dafür sorgen, dass diese Zukunft in Europa stattfinden kann.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

dies sind die drei Säulen unseres Kompasses für Wettbewerbsfähigkeit: Innovation, Dekarbonisierung und Sicherheit. Sie alle erfordern einen neuen Ansatz zur Koordinierung unserer Politik. Und sie brauchen einen kräftigen Schub an Investitionen, Vereinfachung und Kompetenzen. Zunächst zur Frage der Finanzierung. Was wir jetzt brauchen, ist eine Kommission der Investitionen. Natürlich werden öffentliche Investitionen eine entscheidende Rolle spielen. Wir alle haben gesehen, was der Haushalt für die Europäerinnen und Europäer leisten kann – sei es für unsere Bürgerinnen und Bürger oder Unternehmen, unsere Forscherinnen oder unsere Landwirte, unsere Gemeinschaften oder unsere Regionen. Unser Haushalt ist jedoch oft zu komplex – wir finanzieren dieselbe Sache über verschiedene Programme und auf unterschiedliche Weise. Wir müssen uns viel mehr darauf konzentrieren, in unsere Prioritäten zu investieren. Deshalb habe ich Piotr Serafin mit der Gestaltung unseres nächsten MFR beauftragt. Er ist ein geschickter Unterhändler. Er wird mit dem Parlament und dem Rat zusammenarbeiten, um einen unkomplizierteren, gezielteren und reaktionsschnelleren Haushalt zu schaffen. Und er wird sich dafür einsetzen, dass Europa über die Mittel verfügt, um seine Ambitionen zu verwirklichen.

Die öffentlichen Haushalte können aber nicht alles alleine leisten. Wir brauchen dringend mehr private Investitionen. Die Unternehmensausgaben für Forschung und Entwicklung in Europa machen etwa 1,3 % des BIP aus. China kommt auf 1,9 %, und die USA kommen auf 2,4 %. Diese private Kapitallücke ist der Hauptgrund dafür, dass wir bei den gesamten FuE-Ausgaben und damit bei der Innovation hinterherhinken. Deshalb haben wir eine Europäische Spar- und Investitionsunion vorgeschlagen – eine Aufgabe, die ich Maria Luís Albuquerque übertragen habe. Sie wird mit dafür sorgen, dass europäische Unternehmen das Kapital finden, das sie hier in Europa brauchen. Ich weiß, dass Maria mit ihrer Erfahrung die Richtige für den Job ist.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

damit Europa aufholen kann, müssen wir auch unseren Unternehmen das Leben leichter machen. Unternehmerinnen und Unternehmer sagen uns, dass die Bürokratie schwer auf ihnen lastet. Zu viel Berichterstattung. Zu viele Überschneidungen. Zu komplex und zu teuer, um sie einzuhalten. Wir müssen unsere Vorschriften straffen, um die Belastung der Unternehmen zu verringern. Und wir müssen Rechtssicherheit darüber schaffen, was wir von ihnen erwarten. Deshalb habe ich einen unserer erfahrensten Kommissare, Valdis Dombrovskis, gebeten, die Führung bei der Vereinfachung und Umsetzung zu übernehmen. Er wird auch dafür verantwortlich sein, die Wirtschaft und die Produktivität in Europa anzukurbeln. Einer der ersten Schritte unseres neuen Mandats wird deswegen eine neue Omnibus-Gesetzgebung sein. Wir werden uns verschiedene Sektoren ansehen und die

europäischen Rechtsvorschriften bewerten. Unser Binnenmarkt war schon immer der größte Wachstumsmotor. Das war die Botschaft des Berichts von Enrico Letta. Und die größte Stärke des Binnenmarktes besteht darin, dass er die unzähligen nationalen Normen und Gebräuche durch ein einziges Regelwerk ersetzt. Wir müssen also zurück zu dem, was der Binnenmarkt am besten kann. Machen wir das unternehmerische Wirtschaften in Europa wieder einfach.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

die Menschen sind das Fundament unserer Wirtschaft. Ihre harte Arbeit, ihre Talente und ihre Fähigkeiten. Bei der Wettbewerbsfähigkeit geht es heute weniger um die Arbeitskosten als vielmehr um das Wissen der Arbeitnehmer. Und in dieser Disziplin können wir unsere Wettbewerber übertreffen. Hier in Europa finden Unternehmen unglaublich erfahrene Arbeitskräfte und erstklassig ausgebildete Absolventinnen und Absolventen im technischen Bereich. Nur haben wir leider nicht genug. Das bremst unsere Wettbewerbsfähigkeit aus. Aus diesem Grund habe ich Roxana Mînzatu zur für Kompetenzen und Vorsorge zuständigen Exekutiv-Vizepräsidentin ernannt. Sie wird dafür sorgen, dass wir die Menschen an die erste Stelle setzen. Denn Produktivität hängt von guten Arbeitsbedingungen ab. Von fairen Löhnen. Von einer guten Work-Life-Balance. Davon, ob es Plätze für die Kinderbetreuung gibt und gute Pflege für betagte Eltern. Und vom Zugang zu anständigem und erschwinglichem Wohnraum.

Der Wohnungsbau war in den Augen der Europäerinnen und Europäer eines der größten Probleme bei den letzten Wahlen. Immer wieder ist der Wohnungsmangel die größte Sorge für Familien. Wir müssen gegen die Wohnungskrise angehen. Deshalb werden wir zum ersten Mal einen Kommissar für Wohnungswesen haben. Und ich freue mich, dass dieser Kommissar Dan Jørgensen sein wird. Der Grundsatz, dass der Mensch an erster Stelle steht, war schon immer der Kern der sozialen Marktwirtschaft in Europa. Wir wollen starke Sozialpartner. Der Markt kann nur gut funktionieren, wenn auch der soziale Dialog gedeiht. Wir müssen sicherstellen, dass wir die sozialen Rechte in Europa stärken. Roxana wird an der Spitze des ehrgeizigen Sozialprogramms stehen, das wir aufgestellt haben. Wobei wir zunächst die Aktualisierung der europäischen Säule sozialer Rechte angehen wollen. Ich weiß, wie wichtig das für Sie hier in diesem Haus ist. Ich habe Ihren Appell vernommen. Und ich freue mich, Ihnen mitzuteilen, dass soziale Rechte und hochwertige Arbeitsplätze Bestandteil von Roxanas Titel als Exekutiv-Vizepräsidentin sein werden.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

so werden wir die einzigartige Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Europa aufrechterhalten: ob in einem Küstenort oder einem Fischerdorf, in einer ländlichen und landwirtschaftlich geprägten Gegend, auf einer Insel oder in einem Gebiet in äußerster Randlage, in einer Stadt oder in einer der einzigartigen und vielfältigen Regionen Europas. Wir müssen die Probleme bewältigen, mit denen die Regionen konfrontiert sind – von demografischen Veränderungen über den Klimawandel bis hin zum Bedarf an moderner Infrastruktur. Und dabei geht es genau um die Freiheit, von der ich heute spreche. Denn für

viele Menschen bedeutet Freiheit, dass sie entscheiden können, wo sie leben, arbeiten und studieren. Es bedeutet auch zu entscheiden, ob sie mit ihren Familien in einem anderen Teil Europas leben wollen – oder dort, wo sie aufgewachsen sind. Wie Letta sagt: „Die Freiheit, zu bleiben.“ Ich möchte, dass die Regionen und Gemeinden ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen können und unsere Politik mitgestalten. Diese Aufgabe – Köhasion und Reformen – habe ich Raffaele Fitto als Exekutiv-Vizepräsidenten anvertraut. Dies ist eine Entscheidung, die ich getroffen habe. Auch weil ich weiß, wie wichtig es ist, den Regionen die politische Bedeutung zu geben, die sie verdienen.

Dies gilt insbesondere für unsere ländlichen und küstennahen Gemeinden. Landwirtinnen und Landwirte, Fischerinnen und Fischer versorgen uns mit den hochwertigsten Lebensmitteln der Welt. Die Wucht des Klimawandels bekommen sie stärker zu spüren als irgendjemand sonst. Sie verdienen gleiche Wettbewerbsbedingungen und sie verdienen es, dass ihre harte Arbeit belohnt wird. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Landwirtinnen, unsere Fischer ein faires und ausreichendes Einkommen haben. Dass sie die richtigen Anreize bekommen, um zum Schutz unserer Umwelt beitragen zu können. Deshalb habe ich Christophe Hansen als Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung ausgewählt. Er wird jene Kompromissfähigkeit mitbringen, die er auch in diesem Haus immer an den Tag gelegt hat. Und er wird für die Folgemaßnahmen zum Strategischen Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft in Europa zuständig sein. Und ich wähle Costas Kadis als Kommissar für Fischerei und Meere aus. Mit seiner akademischen und fachlichen Kompetenz wird er dazu beitragen, dass die richtigen Lösungen gefunden werden. Christophe und Costas werden dafür sorgen, dass unsere von Landwirtschaft und Fischerei geprägten Gemeinschaften florieren können. So, wie es auch in der Vergangenheit war. Europa wird immer an ihrer Seite sein – so wie auch diese Kommission.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

zu Beginn meiner ersten Amtszeit habe ich beim Thema Migration einen fairen und entschlossenen Ansatz versprochen. Der Souveränität und Solidarität garantiert. Mit strenger Regeln, aber auch mit stärkeren Garantien für die Rechte des Einzelnen. Und wir werden daran arbeiten, legale Wege zu öffnen. Dieser Ansatz steht nun im Zentrum des Migrations- und Asylpakets. Und Magnus Brunner ist die richtige Person, um diese Balance zu wahren. Er wird sich jeden Tag dafür einsetzen, unsere Außengrenzen zu sichern und unsere innere Sicherheit zu stärken.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

die Rechte und Freiheiten, die wir genießen, sind langsam erlangt worden – Generation für Generation. Wir verdanken sie Freiheitskämpferinnen und -kämpfern, die auf die Barrikaden gingen, sowie Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern, die Streiks organisierten. Wir verdanken sie Frauen, die ihre Stimme erhoben, und Reformern, die geduldig für Veränderung eintraten. Massenmobilisierungen und Einzelkämpfern mit dem Mut, den Status quo in Frage zu stellen. Es hat Jahrzehnte gedauert, um die Freiheiten zu gewinnen, die wir

heute haben. Aber in nur einem Augenblick können sie uns auch wieder genommen werden. Deshalb müssen wir immer wachsam sein. Ich habe Michael McGrath beauftragt, unsere Werte und Grundsätze unermüdlich zu schützen. Und ich habe dem Europäischen Parlament zugehört und den Verbraucherschutz in seinen Titel aufgenommen. Er wird die bereits vorhandenen Instrumente für die Rechtsstaatlichkeit konsolidieren. Und er wird an der Entwicklung neuer Instrumente arbeiten – darunter auch Vorschläge für eine intelligente Konditionalität. Und er wird sich dafür einsetzen, dass Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit für alle im Fokus unseres europäischen Projekts bleiben. Er wird die einheitliche Anwendung aller Rechtsstaatlichkeitsinstrumente stärken. Unsere Werte sind unser Fundament und unser Bindeglied. Und sie werden immer unsere Zukunft sein.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

dieses Kollegium ist das richtige Team für diesen Moment in der Geschichte Europas. Ich möchte das Wort „Team“ hervorheben. Wir werden ein Team mit den europäischen Bürgerinnen und Bürgern bilden – wir werden zuhören und aus dem lernen, womit die Menschen tagtäglich konfrontiert sind. Und wir werden auch ein Team mit Ihnen und den Mitgliedstaaten bilden. Wir wissen, dass wir uns Ihr Vertrauen ständig verdienen müssen. Nicht nur für die heutige Abstimmung, sondern für die gesamten fünf Jahre. Deshalb habe ich die Kommissarinnen und Kommissare gebeten, in diesem Plenum und in jedem Ihrer Ausschüsse präsenter zu sein. Sich stärker zu engagieren und transparenter zu handeln. Und wir werden daran arbeiten, unsere Partnerschaft mit diesem Haus weiter zu stärken – beginnend mit der Reform unseres Rahmenabkommens. Sie können darauf zählen, dass ich – sowie Maroš Šefčovič und alle Kommissionsmitglieder – dies von Tag eins an umsetzen werden. Gemeinsam werden wir an der ehrgeizigen Reformagenda arbeiten, die Europa nötig hat. Ich glaube, wir brauchen eine Änderung der Verträge, da, wo es unsere Union besser machen kann. Daran möchte ich mit diesem Haus arbeiten.

Das Team, über das Sie heute abstimmen, ist wahrhaft europäisch. Verschiedene Nationen und Generationen sind vertreten, und es besteht aus ehemaligen Ministerpräsidenten und Ministern, Bürgermeistern und Gemeindebediensteten. Einige waren CEOs, andere haben für Non-Profit-Organisationen gearbeitet. Manche waren Journalisten oder Unternehmer. Andere sind Biologen oder Physiker. Einige kommen vom Land und aus landwirtschaftlichen Betrieben, andere mitten aus der Großstadt. Die einen haben Kriege erlebt, die anderen den Übergang zur Demokratie. Ich bin stolz darauf, dass dieses Team wahrlich vielfältig ist. Aber wir alle wissen: Es gibt jede Menge zu tun. Wie ich Ihnen im Juli versprochen habe, habe ich entschlossen dafür gekämpft, dass wir 11 Frauen in diesem Kollegium haben. Mehr als die fünf, die es waren, als die ersten Nominierungen eingingen. Und doch ist das noch immer nicht einmal die Hälfte des Kollegiums – und damit ganz sicher nicht genug. Wir haben so viel erreicht. Wir sind gegen das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern vorgegangen. Wir sind auf europäischer Ebene gegen Gewalt an Frauen angegangen. Wir haben getan, was viele für unmöglich hielten – die Blockade von Frauen in Führungspositionen bekämpfen. Ich danke Ihnen allen – Frauen wie Männern – in diesem Haus für die parteiübergreifende

Unterstützung. Wir werden nie aufhören, für die Gleichberechtigung zu kämpfen. Deshalb bin ich so froh, Hadja Lahbib als Kommissarin für Gleichstellung zu haben. Sie hat selbst so viele Hürden genommen. Sie wird die Rechte der Frauen stärken und die Gleichstellung aller gewährleisten. Gemeinsam werden wir uns jeden Tag dafür einsetzen, die verschiedenen Teile unserer Gesellschaft zusammenzubringen. Und ich habe Glenn Micallef ausgewählt, der im Jahr des Mauerfalls geboren wurde: Er wird Brücken zwischen den Generationen bauen. Er wird unsere jungen Leute unterstützen und für Solidarität zwischen Menschen aller Altersgruppen sorgen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

Freiheit und Demokratie müssen jeden Tag gehegt werden. Und wir müssen für sie kämpfen, damit sie an die nächste Generation weitergegeben werden können – so wie sie von der Generation vor uns an uns weitergegeben wurde. Vergangene Woche feierte Straßburg ein bedeutsames Jubiläum. Vor 80 Jahren, am 23. November 1944, wurde die Stadt befreit. Nach fünf Jahren der Nazi-Annexion war Straßburg endlich frei. Es war ein Neuanfang für die Stadt und eine Hoffnung für Europa. Doch was folgte, war nicht einfach. Die Europäer hatten so lange gegeneinander gekämpft. Es brauchte eine Generation von Staatsoberhäuptern mit dem Mut, die Wunden zu heilen und die Vision einer besseren Zukunft heraufzubeschwören. Dies ist der Geist, der unseren Kontinent seither vorangebracht hat. Immer wieder hatten wir die Wahl. Auf der einen Seite der Weg in Spaltung und Niedergang. Auf der anderen Seite der schmale Pfad in ein stärker geeintes Europa. Europa hat sich immer für Stärke durch Einigkeit entschieden. Daher ist es mir eine Ehre – und zugleich ist es ein sehr emotionaler Moment für mich –, nach 80 Jahren hier in Straßburg zu stehen. In diesem Haus der europäischen Demokratie. Im Herzen eines freien Europas. Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen in dieses Team. Und darum, sich für eine stabilere und geeintere Zukunft zu entscheiden – für eine Zukunft der Freiheit für Europa. Dieser Weg war nie der einfachste. Aber wir wissen, dass wir ihn gemeinsam erfolgreich beschreiten können.

Lassen Sie uns also an die Arbeit gehen!

Es lebe Europa, vive l'Europe, long live Europe.

